

Was tun mit dem Tucherpark?

Stadt plant Modernisierung des Areals – Bezirksausschuss ist sich uneins

Nach fast 60 Jahren ist der Tucherpark in Schwabing-Freimann reif für einen neuen Anstrich – sagt jedenfalls die Stadt München. Sie möchte den Komplex im südlichen Teil des Englischen Gartens modernisieren. Der Tucherpark soll „revitalisiert“ werden, wie es das Baureferat beschreibt. Im Bezirksausschuss (BA) ist man sich aber nicht einig über den richtigen Umgang mit dem denkmalgeschützten Areal.

Im Viertelgremium wurde nun der sogenannte Masterplan präsentiert, auf dessen Grundlage konkrete Planungen folgen sollen. Auch wenn dieser Plan vom Bezirksausschuss schließlich mit großer Mehrheit angenommen wurde: Umstritten ist das, was die Stadt München mit dem Areal vorhat, allemal.

Der Tucherpark ist ein vorwiegend von Bürogebäuden geprägter denkmalgeschützter Stadtteil, etwas versteckt hinter den hohen Bäumen gleich neben dem Chinesischen Turm. Im Jahre 1967 wurde er von der Münchner Architektur-Legende Sep Ruf nach den damaligen Vorstellungen von Modernität entworfen. Er beherbergt verschiedene Bürogebäude sowie ein großes Hotel. Die Gebäude galten lange als modern: glatte Oberflächen aus Stahl, Beton und Glas. Eine futuristische Bürostadt mitten im Grünen, ergänzt durch Skulpturen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Modernität heißt aber auch: eine vorrangig autogerechte Anbindung und eine reine gewerbliche Nutzung der Gebäu-



Braucht einen neuen Anstrich: Diese Meinung haben die Stadtpolitiker zum Tucherpark.

PRIVAT

de auf dem Komplex.

Das soll sich mit der Umgestaltung ändern. Diese wird zusammen mit einem Investor, der Immobilienfirma Hines, vorangetrieben. „Ziel ist es, den Gebäudebestand und die Grünflächen zu einem lebendigen und nachhaltigen Stadtquartier weiterzuentwickeln“, heißt es aus dem Baureferat. Durch Neunutzungen inner-

halb des Geländes soll sich der Tucherpark der breiten Stadtgesellschaft öffnen. So könnten Flächen zum Wohnen, Einkaufen und Flanieren entstehen. Bis zu 600 Wohnungen sollen am nördlichen Eisbach neu gebaut werden. Der Umbau eines Teils des Hilton-Hotels zu einem Studierendenwohnheim ist auch im Gespräch.

Den Grünen im BA ist der Plan an vielen Stellen aber noch zu unkonkret. „Im Entwurf werden eine Reihe wünschenswerter Ziele genannt, die wir für sinnvoll und wichtig halten, die aber in der jetzigen Version nicht verbindlich festgelegt sind“, sagt Barbara Epple (Grüne). Sie wünscht sich, dass der neu geschaffene Wohnraum auch wirklich bezahlbar

sein wird. „Wir brauchen kein zweites ‚Münchner Tor‘ mit hunderten, für normale Menschen unerschwinglichen Mietwohnungen“, sagte die Viertelpolitikerin.

Nicht alle Mitglieder des BA sind derweil von der Idee der Umgestaltung des Areals überzeugt. Claudia Mann (CSU) findet sogar deutliche Worte: „Der Tucherpark ist ein einzigarti-

ges Kleinod der Architekturgeschichte.“ Sie bemängelt, die Stadt würde „unbedarft“ mit dem einzigartigen Ensemble umgehen. Durch die geplante Öffnung für Wohnraum, Gastronomie und Gewerbe sieht sie den Charakter des Quartiers gefährdet.

„Die überregionale Bedeutung des Tucherparks als früheste Bürosiedlung in Deutschland, die Architektur, Parklandschaft und Kunst miteinander vereint, darf nicht verloren gehen“, sagt die CSU-Politikerin. Sie ist besonders mit dem Areal verbunden und veranstaltet regelmäßige Kunstspaziergänge im Tucherpark.

Das Planungsreferat beteuert hingegen, der aktuelle Bebauungsplan werde in den besonderen Charakter der Bürosiedlung nicht massiv eingreifen. Im Planungsdokument ist von „behutsamer Nachverdichtung“ und einer „Weiterentwicklung des denkmalgeschützten Ensembles im Sinne von Sep Ruf und Karl Kagerer“ die Rede.

Barbara Epple (Grüne) erhofft sich, mit dem Tucherpark in Zukunft einen weiteren attraktiven urbanen Ort im Viertel zu erhalten. Sie spricht von „einer harmonischen Verbindung von Altem und Neuem“, die das Areal eines Tages prägen soll. Der neue Tucherpark, einst als Bürostadt für Bankangestellte entworfen, soll ein offener Ort für die ganze Stadtgesellschaft werden. Im Herbst soll der konkrete Bebauungsplan vom Stadtrat beschlossen werden. **LOUIS SEIBERT**

IN KÜRZE

Kulturbiergarten hat eröffnet

Der neue Kulturbiergarten im Alten Botanischen Garten ist mittlerweile geöffnet. Bis zum 15. September schenkt das Park Café-Team um Gastronom Christian Lehner dort aus. Anders als im alkoholfreien Biergarten „Die Null“, der bereits Mitte Juli am benachbarten Karl-Stützel-Platz an den Start gegangen ist (wir berichteten), gibt es an den Selbstbedienungs-Ständen im Kulturbiergarten am Neptunbrunnen auch zapffrisches Bier sowie Grill-Schmankerl aus dem Food-Truck der Metzgerei Holzner aus Pliening. Für den Biergarten im traditionellen Stil wurden rund um den Neptunbrunnen Biertische und Bänke sowie Liegestühle aufgebaut, auf denen es sich mit Blick auf die imposante Fassade des Justizpalastes entspannen lässt. Auf der Kultur-Bühne sorgen lokale und überregionale Künstler für ein buntes Programm. Geboten werden unter anderem Swing-DJs, elektronische Sundowner-Musik im Ibiza-Stil, Pop-Rock und Akustik Acts. Das Projekt ist, ebenso wie „Die Null“, Teil der städtischen Initiative für die Neugestaltung des Hauptbahnhofviertels zugunsten der Stadtgesellschaft. Diese Initiative soll helfen, ein neues Publikum für den Alten Botanischen Garten zu begeistern. Denn der Park gilt inzwischen als Brennpunkt der Rauschgift-Szene. Der Kulturbiergarten ist von Mittwoch bis Samstags jeweils von 17 bis 22 Uhr geöffnet. Das Programm gibt es online unter www.parkcafe089.de. **uk**